

Idee macht die Runde

«Schüler helfen Schülern» für den ganzen Landkreis



OBERASBACH - Mit dem Tutoren-Projekt «Schüler helfen Schülern» feiert das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Erfolge - und exportiert die Idee nun in den ganzen Landkreis.

Bei Claus-Jürgen Pappler stehen die Bürgermeister Schlange. Ein halbes Dutzend von ihnen ist gekommen, aus Stein, Langenzenn, Cadolzburg, Ammerndorf, Seukendorf, Rosstal und Zirndorf, dazu Landrat Matthias Dießl. Denn Elternbeirat

Pappler hatte eine gute Idee: Ein Nachhilfesystem namens «Schüler helfen Schülern».

«Angefangen hat es vor drei Jahren, als mein großer Sohn in der siebten Klasse war», erinnert sich Pappler. «Die Schulaufgaben-Noten waren schlecht, die Hälfte der Klasse war zum Halbjahr vorrückungsgefährdet.» Also organisierte der Elternklassensprecher eine neue Form von Nachhilfe, die nicht über Institutionen oder Studenten abgewickelt wird, sondern über diejenigen, die am besten wissen, wo die Tücken des Stoffes liegen: nämlich Schüler aus höheren Klassen.

Ein kolossaler Erfolg, wie sich bald herausstellte: «Dadurch, dass die Nachhilfelehrer auch Schüler sind, entsteht ein ganz anderes Bild von Schule», freut sich Pappler. «Es ist ein gutes, fast freundschaftliches Verhältnis - die Schule wird zu einem Ort, von dem man nicht flüchtet, sondern an den man gerne kommt.»

Einen Anstoß zum selbstständigen Lernen geben will die Aktion, an der inzwischen etwa 350 der gut 1500 Schüler des Gymnasiums als Lernende und als Tutoren teilnehmen. Der Clou dabei sind die sehr kleinen Gruppen mit nur einem oder zwei Schülern. Die Tutoren erhalten pro Stunde fünf Euro von den Schülern.

«Das ist natürlich gerade für schwächere Familien immer noch eine große Summe», meint Pappler. Unter anderem deswegen wurde «Schüler helfen Schülern» nun in einen Verein umgewandelt, aus dessen Geldern ärmere Schüler bezuschusst werden können.

Know-how zum Einstieg

Im Gegenzug erhalten die Vereinsmitglieder von Pappler das Know-how, um das Konzept an ihrer Schule umzusetzen und Anfangsschwierigkeiten zu vermeiden: «Ich habe zum Beispiel am Anfang die Stunden- und Raumplanung einfach mit Excel gemacht», erinnert sich Pappler. «Das wurde schnell enorm unübersichtlich. Inzwischen hat Klaus Werner ein spezielles Programm dafür entworfen.»

Die anwesenden Bürgermeister sind begeistert: «Das kann ich mir für alle unsere Schularten vorstellen», meint beispielsweise Erich Ammon, zweiter Bürgermeister von Langenzenn, dessen Gemeinde dem Verein ohne Zögern beitrifft. Auch der Cadolzburger Bürgermeister Bernd Obst hat vor dem Beitritt nur schalkhafte Verbesserungsvorschläge zu machen: «Wie wäre es mit dem Namen ‚Schülerinnen und Schüler helfen Schülern und Schülerinnen?‘»

Für Pappler – der auch zum ersten Vorsitzenden des neuen Vereins gewählt wurde – ist die Gründungsversammlung ein voller Erfolg: «Wenn mir das jemand vor drei Jahren gesagt hätte, ich hätte es nicht geglaubt.»

Dabei mangelt es dem Gründer keinesfalls an Fantasie. Pläne für die Zukunft gibt es genug: «Ich kann mir vorstellen, dass die Tutoren aus unterschiedlichen Schularten kommen und die Schüler so noch mehr voneinander lernen. Oder ein Angebot für Hochbegabte. Oder . . .»

Wer selbst Mitglied werden will, kann sich auf der Vereins-Webseite www.shs-kids.de informieren. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Privatpersonen einen Euro im Monat, für rechtliche Personen (wie Unternehmen oder Gemeinden) liegt der Monatsbeitrag bei 120 Euro.

Peter Romir

18.12.2009 0:00 MEZ

